

SCHACHBEZIRK OBERBERG



NEWSLETTER

Nr. **31** 05.05.2011 2. Jahrgang erscheint donnerstags *Mitteilungen vom Schachbezirk Oberberg*
Redaktionelle Leitung: Benedikt Schneider • Krottorfer Straße 30 • 51597 Morsbach • Tel.: 02294-6700 • Mail: schneider.benedikt@freenet.de

Das Ende naht ...

Am 14. Mai steht die Schlussrunde in Kierspe (Jahnturnhalle, Hauerbusch 79, 58566 Kierspe) an.

Bezirksliga: Kierspe II oder Lindlar I? Entscheidung im direkten Duell (Seite 3)

Bezirksklasse: Wiehl I schon durch (Seite 3)

Kreisliga: Geänderte Aufstiegsregelung (Seite 4)

NRW-Jugendeinzelmeisterschaften

Nur aufgrund einer Letztrundenniederlage verpasste Sarah Pieck die Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft. Jonathan Ertel und Ekin Can Özcelik spielten in Kranenburg ein durchschnittliches Turnier **6**

SBOler auf den Verbandsturnieren

Der SBO stellt mit Benedikt Schneider nur einen Teilnehmer für die Verbandseinzelmeisterschaft. Beim Pokaleinzel kommt es in der 1. Runde zu den Paarungen *Norbert Bruchmann – Benedikt Schneider* und *Christian Reiffenrath – Martin Riederer*.

Terminkalender

So, 8.5. | 9. Verbandsspieltag (14 Uhr)
Sa, 14.5. | BMM-Schlussrunde in Kierspe (15:45 Uhr)
So, 15.5. | NRW-Jugendliga (11 Uhr): Düsseldorf-Süd – Morsbach und Porz II – Lindlar

VERBANDSLIGA/-KLASSE

Kierspe kann aufsteigen

Bergneustadt/D. II und Marienheide kämpfen noch um den Klassenerhalt

Von *Benedikt Schneider*

Am Sonntag steht der finale Spieltag auf Verbandsebene mit fünf SBO-Mannschaften an. Während es in der Verbandsklasse noch für alle Teams „um etwas geht“, haben die Paarungen eine Liga höher nur noch statistischen Charakter.

Schauen wir uns also die Situation in der Verbandsklasse etwas genauer an.

Kierspe hat die Möglichkeit, am Sonntag die Meisterschaft in der Süd-Staffel und damit den Aufstieg in die Verbandsliga zu sichern. Der derzeit auf dem zweiten Tabellenplatz rangierende SV *Kierspe* muss dazu das Heimspiel (14 Uhr) gegen den favorisierten Siegerner SV gewinnen, um diesen noch zu überholen. Bisher stehen sechs Saisonsiege und zwei Unentschieden auf dem Kiersper Konto, während die Siegerner einmal 4:4 spielten. Wir drücken die Daumen, dass die stets an der

Verbandsliga kratzenden Kiersper diesmal den Aufstieg schaffen!

Spannung herrscht ebenfalls im Abstiegskampf. Während *Bergneustadt/Derschlag II* in Runde acht einen enorm wichtigen Sieg in Bad Laasphe einfuhr und damit den Klassenerhalt mit einem Punktgewinn aus eigener Kraft sichern kann, stellt sich die Situation für *Marienheide* sehr viel schwieriger dar. Im Abstiegsknaller gegen Halver benötigen die Marienheider mindestens einen 6,5:1,5-Erfolg, um die Halveraner noch zu überholen und auf den Abstiegsplatz zu setzen. Angesichts der Tatsache, dass ein 5:3 das bislang höchste Saisonergebnis war, ist diese Aufgabe als sehr ambitioniert zu sehen, doch dieser Sieg gelang gegen den starken Tabellendritten aus Kreuztal, was die Unberechenbarkeit dieser Mannschaft zeigt. Kann man die Chancen konsequent nutzen, ist

der Kanter Sieg am Sonntag durchaus drin. Sehen wir, was passiert und hoffen wir auf den gewünschten Ausgang.

In der Verbandsliga sind, wie erwähnt, aus oberbergischer Sicht alle Messen gelesen, denn sowohl für *Bergneustadt* als auch für *Morsbach* geht es um nichts mehr. Die *Bergneustädter* treten gegen die SVG *Lüdenscheid* an, die ihrerseits aber noch im Fernduell mit *Menden* um den Klassenerhalt kämpfen. Die *Morsbacher* stehen nach der Niederlage in der letzten Runde gegen die *Mendener* bereits als Absteiger in die Verbandsklasse fest, wollen sich aber beim Tabellennachbarn *Weidenau-Geisweid*, der nur noch theoretische Chancen auf den Ligaverbleib hat, noch einmal spielfreudig präsentieren und möglichst auch punkten; indes wird man einigen Nachwuchskräften Einsatzmöglichkeiten geben.

Situation der Verbandsklasse-Teams

<u><i>Kierspe</i></u>	<u><i>Bergneustadt/D. II</i></u>	<u><i>Marienheide</i></u>
Aufstieg, wenn ... - gegen den Siegerner SV I gewonnen wird	Klassenerhalt, wenn ... - gegen Kreuztal mindestens Unentschieden gespielt wird - verloren wird und gleichzeitig <i>Marienheide</i> mit einem Ergebnis zwischen 4,5:3,5 und 6:2 gewinnt	Klassenerhalt, wenn ... - gegen den SV Halver mit mindestens 6,5:1,5 gewonnen wird

BEZIRKSLIGA

1. Kierspe II	6 5 0 1	32,5	10 : 2
2. Lindlar I	6 4 1 1	30,0	9 : 3
3. Wipperfürth I	6 2 3 1	24,5	7 : 5
4. Hückeswagen	6 2 3 1	22,0	7 : 5
5. Bergneustadt/D. III	6 2 2 2	23,5	6 : 6
6. Lindlar II	6 2 0 4	22,0	4 : 8
7. Meinerzhagen	6 0 4 2	21,0	4 : 8
8. Gummersbach I	6 0 1 5	16,5	1 : 11

Paarungen der Schlussrunde:

Gummersbach I – Wipperfürth I
Hückeswagen – Bergneustadt/D. III
Meinerzhagen – Lindlar II
Lindlar I – Kierspe II

Auf- und Abstieg

Der Aufsteiger in die Verbandsklasse Süd wird im direkten Duell zwischen Lindlar I und Kierspe II ermittelt. Während den Kierspern ein Unentschieden für die Sicherung des ersten Platzes reicht, muss Lindlar gewinnen.

Im Abstiegskampf ist alles klar: Gummersbach I muss den Gang in die Bezirksklasse antreten. Selbst bei einem Sieg gegen Wipperfürth können Meinerzhagen und Lindlar als Konkurrenten nicht mehr eingeholt werden.

BEZIRKSKLASSE

1. Wiehl I	6 6 0 0	30,0	12 : 0
2. Drolshagen	6 4 1 1	23,5	9 : 3
3. Morsbach II	6 4 0 2	25,0	8 : 4
4. Windeck	6 3 2 1	19,5	8 : 4
5. Schnellenbach	6 3 0 3	20,5	6 : 6
6. Gummersbach II	6 2 1 3	17,0	5 : 7
7. Marienheide II	6 0 0 6	8,5	0 : 12
8. Olpe (zurückgez.)			

Paarungen der Schlussrunde:

Marienheide II – Olpe 6:0 kampflös
Gummersbach II – Wiehl II
Morsbach II – Windeck
Schnellenbach – Drolshagen

Auf- und Abstieg

Wiehl I kehrt nach einem Jahr wieder in die Bezirksliga zurück; bei einer 100-prozentigen Punkteausbeute sind die Wiehler nicht mehr vom Aufstiegsplatz zu verdrängen.

Nachdem Olpe keine Begegnung in der laufenden Saison bestritten hat und die Mannschaft zurückziehen musste, stehen die Schachfreunde auch als Absteiger in die Kreisliga fest. Marienheide II, ebenfalls noch ohne Punktgewinn, darf dagegen drinbleiben.

KREISLIGA

1. Wiehl I	20,5 : 9,5	9 : 3
2. Morsbach III	21 : 14	9 : 5
3. Morsbach IV	18,5 : 11,5	8 : 4
4. Waldbröl	13,5 : 16,5	6 : 6
5. Wipperfürth II	10 : 25	4 : 10
6. Lindlar III	11,5 : 18,5	2 : 10

Paarungen der Schlussrunde:

Wiehl II – Morsbach IV
Lindlar III – Waldbröl
Morsbach III – Wipperfürth II (kann entfallen)

Veränderte Aufstiegsituation!

Wie Spielleiter Wolfgang Tietze mitteilte, zählen die Vorrundenergebnisse für die Platzierung am Saisonende mit und nicht nur – wie mehrfach im SBO-Newsletter dargestellt – die Ergebnisse aus den Playoff-Begegnungen. In die obige Tabelle sind weiterhin nur die Playoff-Begegnungen der ersten und der letzten drei Mannschaften nach der Vorrunde untereinander mit eingeflossen.

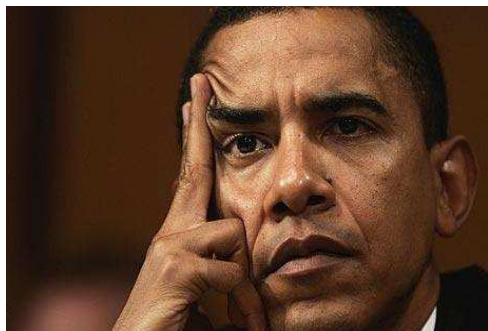
Damit ergibt sich ein verändertes Bild: In der Schlussrunde reicht Wiehl I im direkten Duell mit Morsbach IV ein Remis für den Aufstieg in die Bezirksklasse, die Morsbacher müssen hingegen gewinnen. Morsbach III ist somit aus dem Aufstiegsrennen ausgeschieden.

Das auch von Guido Korb in seiner „Regelkunde“ behandelte Problem bei Gleichstand in den Mannschafts- und Brettpunkten hat sich durch die neue Wertungsweise aufgelöst.



Elke Rehder – „Irrationale Stellung“

Obama vs. Osama



1 : 0



Gründe, warum jemand Schach spielt, gibt es so viele wie es Schachspieler gibt. Die einen sind von der Ästhetik fasziniert; Schottlands „Schachpsychologe“ Jonathan Rowson sieht das Hauptmotiv eher im Erleben eines „Flows“, also eines Zustandes, in dem die Konzentration „fließt“ und man sich nicht mit Alltagsorgen quälen muss. Nationalspieler Jan Gustaffson hingegen hat einmal ausgesagt, er wolle einfach nur gewinnen und sieht sich als Kämpfer in einer 1-gegen-1-Situation. Ein „Kampfspiel“ war auch das kürzlich zu Ende gegangene Duell zwischen Amerika und al Quaida. Aufgrund der Dauer und der räumlichen Entfernung der Kontrahenten kann sie als Fernschachpartie bezeichnet werden. Das Ergebnis der Partie war ein Sieg der amerikanischen Truppe durch Mattsetzen des gegnerischen Königs Osama bin Laden. Immer wieder hatten die US-Truppen versucht, ins feindliche Terrain einzudringen, doch seltsamerweise war der gegnerische König immer ein paar Züge voraus und konnte dem Angriff durch Flucht gerade noch ausweichen. Nicht so am vergangenen Sonntag: Durch eine erfolgreiche taktische Operation, die der Trainer der amerikanischen Mannschaft, Barack Obama, dank moderner Technik live via Internet verfolgen konnte, ist nun das von einer ganzen Nation erhoffte Schachmatt gegen bin Laden gelungen. Dieser habe sich, so berichten die US-Streitkräfte, noch zu wehren versucht, indem er gedroht habe, die angreifenden Figuren eigenhändig zu schlagen. Doch Baracks Truppen waren dermaßen überlegen, dass Osama keine Chance hatte. Zu einem Eklat kam es nach der Begegnung, als Amerikas Gegner al Quaida den Handshake verweigerte. Man sehe sich immer zweimal im Leben. Wie aus gesicherten Quellen zu erfahren war, plant al Quiada bereits einen Revanchekampf mit einem neuen König. Es hieß, dabei soll sich Amerikas Schaden nicht nur auf die Vernichtung seiner beiden Türme, wie vor zehn Jahren der Fall, beschränken. Trainer Obama hat daraufhin angekündigt, bereits jetzt mit den Vorbereitungen auf dieses neuerliche Duell mit einem harten Trainingsplan für seine Schützlinge zu beginnen. (BS)

SBO News

Franke gewinnt Ostereierblitz – Sieger des Ostereierblitzturniers in Wipperfürth wurde am Karfreitag Thomas Franke vom SV Morsbach. Zweiter wurde Thomas Krause (Lindlar) vor Dominik Rode (Kierspe). Insgesamt nahmen 60 Spieler im Hauptturnier und 19 im Jugendturnier teil. Die Sieger in den einzelnen Altersklassen:
U10 – Mirko Kalakovic (Drolshagen)
U12 – Tobias Grundmann (Lindlar)
U14 – Fabian Schneider (Morsbach)
U16 – David Ertel (Morsbach)
U18 – Christian Loose (Hückeswagen)
Philipp Schmitz und Fabian Schneider waren mit jeweils 36 Eiern die erfolgreichsten Sammler.

Chlechowicz Schnellschachsieger – Das am 1. Mai in Gummersbach ausgerichtete Schnellschachturnier um die SBO-Meisterschaft konnte Favorit Frank Chlechowicz vom SV Bergneustadt/Derschlag mit fünf Punkten aus fünf Partien gewinnen. Zweiter wurde Benedikt Schneider (Morsbach) mit 3,5 Punkten vor Wolfgang Tietze (Wipperfürth), der eine größere Gruppe mit jeweils drei Punkten anführte. Insgesamt waren 13 Teilnehmer zugegen.

NRW-JUGENDMEISTERSCHAFTEN Sarah Pieck verpasst knapp Qualifikation für die „Deutsche“

Von Thomas Franke

Nach den Südwestfalenmeisterschaften in den vergangenen Wochen sicherten sich Sarah Pieck (U18w), Jonathan Ertel (U16) und Ekin Can Özcelik das Ticket für NRW. Diese Meisterschaften finden immer nach Ostern in Kranenburg statt. Dort spielten die drei mit unterschiedlichem Erfolg, während Sarah den 3. Platz erreichte und dabei knapp die Qualifikation verpasste, spielte Jonathan ein durchschnittliches Turnier mit schwankenden Leistungen. Am Ende lag Jonathan auf 14 und konnte sich damit zum Setzlistenplatz 18 ein wenig verbessern. Ekin Can spielte immer wieder sehr gute Partien und zwang seine Gegner in die Passivität, jedoch fehlte das letzte Quäntchen Konzentration, um die Partie zu gewinnen. Zum Abschluss des Turniers lag Ekin Can auf Platz 16 und damit etwas unterhalb der Startrangliste.

U18 weiblich (13 Teilnehmerinnen)

1. Johanna Sturm (1599/Fritzdorf) **5,0/7**; 2. Vitalia Gordeeva (1660/Gerresheim) **5,0**; 3. Sarah Pieck (1554/Morsbach) **4,5**

U16 (18 Teilnehmer)

1. Duc Cuang Tran (2075/Lippstadt) **5,5/7** ... 14. Jonathan Ertel (1470/Morsbach) **2,5**

U14 (18 Teilnehmer)

1. Mark Meyers (1742/Heinsberg) **6/7** ... 16. Ekin Can Özcelik (1491/Gummersbach) **2**

BUNDESLIGA OSG Baden-Baden verteidigt Meistertitel



Im Spitzenspiel gegen Werder Bremen siegte die zu den stärksten Mannschaften der Welt zählenden Badener 5:3, um mit einem 7:1 gegen Delmenhorst die Saison ausklingen zu lassen. Überrasgender Akteur im Team war Deutschlands Nummer eins, Arkadij Naiditsch mit überragenden 13,5 Punkten aus 15 Partien.

Im Relegationsspiel um den Klassenverbleib gewannen die Schachfreunde Berlin gegen Griesheim 4,5:3,5. Letztere müssen nun in die 2. Liga absteigen.



Guido Korb:

Regelkunde

Folge 29: Der Videobeweis

n während einer Partie festgestellt wird, dass ein regelwidriger Zug, eingeschlossen de
andlung oder dem Schlagen des gegnerischen Königs, vollständig abgeschlossen wur
estellt. Falls die Stellung unmittelbar vor dem Regelverstoß nicht bestimmt werden kar



Mit einer Ergänzung zum König schlagen bei der BJBIMM geht die Regelkunde in dieser Ausgabe weiter. Da bei diesem Thema die Schachuhr eine wichtige Rolle spielt, haben wir gleich auch eine Überleitung zu unserem fortlaufenden Thema, der Schachuhr. Heute werden wir uns mit dem Artikel 6.10 auseinandersetzen. Zum Schluss befassen wir uns noch mit einer Regelfrage, die sich auf die Regelkunde in dem SBO NL Nr. 15 bezieht.

König geschlagen oder doch nicht (Teil 2)

In der letzten Ausgabe des SBO NL waren ein paar Kleinigkeiten, die für die Lösung des Problems wichtig sind, nicht ganz klar. Nachdem die Ausgabe erschienen war, tummelte ich mich noch mal auf der Drolshagener HP und fand dort einen

Videoclip veröffentlicht, der genau die fraglichen Szenen enthielt. Dort kann man nun den Ablauf des Ereignisses in



Quelle: 1234rockandroll.blogspot.com/2007/03/rtl-und-...

bewegten Bildern und mit Ton verfolgen. Mit diesem Bild und Tondokument konnte ich erst einmal die Frage klären, wann Mirko mündlich reklamiert hatte, dass Guillaumes König im Schach steht. In dieser Videosequenz ist nämlich nichts von einer solchen Reklamation zu hören. Er hat sie demzufolge frühestens nach der gezeigten Sequenz ausgesprochen, aber auf jeden Fall eindeutig nach dem Schlagen des Königs.

Dieser Videoclip macht allerdings auch ein weiteres Problem deutlich. Kommt der Schiedsrichter erst nach dem Ereignis ans Brett, ist es für ihn deutlich schwerer einen Sachverhalt zu beurteilen, als wenn er ihn live miterlebt hat.

Nach der aufmerksamen Betrachtung der bewegten Bilder, ist festzustellen, dass Guillaume keine echte Chance auf eine

reguläre Reklamation gehabt hat, weil Mirko nach dem Schlagen des Königs gar nicht mehr die Absicht hatte die Uhr zu drücken. Sein ganzes Verhalten, die Mimik und die Körpersprache lassen den Schluss zu, dass er die Partie nach seinem Zug als beendet betrachtete, und er somit keine Veranlassung mehr sah, noch die Uhr zu drücken.

Vor diesem Hintergrund macht die Auslegung der Blitzregel, in der letzten Ausgabe, noch mehr Sinn.

Artikel 6.10: "Ist es wirklich schon so spät?"

6.10 a) Jede Anzeige auf den Uhren ist **bindend**, sofern kein offensichtlicher Mangel vorliegt.

Eine Schachuhr mit einem offensichtlichen Mangel **muss** ersetzt werden. **Der Schiedsrichter** ersetzt die Uhr und bestimmt nach bestem Ermessen, auf welche Zeiten die Ersatzuhr zu stellen ist.

b) Wenn während einer Partie festgestellt wird, dass die Einstellung einer oder beider Uhren unrichtig war, muss einer der Spieler oder der Schiedsrichter sofort die Uhren anhalten. Der Schiedsrichter muss die richtige Einstellung vornehmen und die Zeiten und den Zugzähler anpassen. Er bestimmt nach bestem Ermessen die richtigen Einstellungen.

Ja, das mit der Schachuhr ist doch nicht so einfach wie es scheint.

Auch dieser Artikel ist mit einigen anderen Artikeln verknüpft, was seine Anwendung etwas erschwert. Auf die eine oder andere Verknüpfung werden wir im weiteren Verlauf der Regelkunde sicher noch kommen.

Zunächst klingt es recht einfach, wenn es heißt, dass jede Anzeige bindend ist. Erst einmal bedeutet das schlicht und ergreifend: was die Uhren anzeigen stimmt. Anders ausgedrückt, der Teil a setzt



Quelle: www.bildergeschichten.eu/cartoon_uhr.htm

voraus, dass der technische Zustand einer Uhr in Ordnung ist. Um technische Probleme während der Partie zu vermeiden, sollte der Schiedsrichter (die Mannschaftsführer) vor Beginn des Wettkampfes, die Uhren auf ihren technischen Zustand prüfen.

Bei mechanischen Uhren dürfte das den meisten keine großen Probleme bereiten. Schwieriger wird es da schon mit den modernen elektronischen Uhren.

Stellt sich ein technischer Mangel erst im Verlauf einer Partie heraus, muss die Uhr ersetzt werden. Für diese Aktion ist ebenfalls der Schiedsrichter (bzw. die Mannschaftsführer) zuständig. Da naturgemäß bis dahin schon eine gewisse Spielzeit verstrichen ist, muss natürlich die neue Uhr entsprechend eingestellt werden. Ihr könnt es Euch denken, auch für die Einstellung der neuen Uhr ist der Schiedsrichter zuständig. Bei mechanischen Uhren ist es wohl, wie schon angedeutet, kein großes Problem, wenn die entsprechenden Stellteile vorhanden sind. Probleme dürfte es aber bei der Einstellung elektronischer Uhren geben. Jedenfalls geht es mir so, bei der Fülle der Funktionen, die den modernen elektronischen Schachuhr zu Eigen sind, dass ich schon mal Schwierigkeiten habe, mit den eigenen Uhren klar zu kommen. Hinzu kommt, dass es viele verschiedene

Fabrikate gibt, die sich alle in der Bedienung unterscheiden. Da sind dann wohl die heimischen Mannschaftsführer und Spieler besonders gefordert, wenn es darum geht ein Uhr neu einzustellen. Schließlich ist es schon schwierig genug der Forderung gerecht zu werden, nach bestem Ermessen, dem tatsächlichen Zeitablauf bei der Neueinstellung möglichst nahe zu kommen. Es ist zumindest notwendig, dass wenigstens ein Teil der Spieler einer Mannschaft mit den Einstellmöglichkeiten der vereinseigenen elektronischen Schachuhren vertraut sind, damit es immer gewährleistet ist, dass jemand zugegen ist, der im Fall der Fälle eine elektronische Uhr einstellen kann.

Das ist auch für den Teil b von Bedeutung, denn in den dort beschriebenen Fällen muss die Schachuhr ebenfalls nach bestem Ermessen eingestellt werden.

Allerdings haben wir es hier nicht mit einer fehlerhaften Technik zu tun, sondern mit einer falschen Einstellung der Schachuhr. So kann es sein, dass die Uhren nicht in den Grundzustand versetzt worden sind. Zu Beginn könnte auch die falsche Bedenkzeit eingestellt worden sein. Es gibt da die verschiedensten Möglichkeiten, was da zu Beginn der Partie für eine Einstellung auf den Uhren vorhanden war. Wenn eine solche Falscheinstellung während der Partie festgestellt wird, haben die betroffenen Spieler oder der Schiedsrichter (die Mannschaftsführer) das Recht und die

Pflicht, die Uhren anzuhalten. Der Schiedsrichter muss dann die korrekten Einstellungen vornehmen und dabei ebenfalls möglichst nah an den tatsächlichen Zeitablauf herankommen.

Für den Fall b ist ein Aspekt besonders wichtig. Eine Reklamation auf falsche Grundeinstellung der Schachuhr, kann nur während der laufenden Partie gestellt werden. Ist die Partie vorher auf andere Weise zu ende gegangen und man stellt im Nachhinein fest, dass die Einstellung der Schachuhr falsch war, kann dieser Fehler nicht mehr korrigiert werden.

Analogien zwischen 9.2 a und b

Ein Schachfreund aus dem Bezirk schickte mir vergangene Woche eine Mail mit verschiedenen Fragen und Bemerkungen. Eine davon betrifft die Besprechung von Artikel 9.2.a und b in der NL-Ausgabe 15.

Es ist gut mal eine Rückmeldung zu bekommen. Auf diese Weise, kann ich auch feststellen, ob meine Ausführungen verständlich formuliert sind. Ebenso wichtig ist es, dass ich auf diese Weise mögliche Fehler korrigieren kann.

In meinen Ausführungen beschrieb ich, dass die Vorgehensweisen, bei der Antragstellung auf Remis wegen dreimaliger Stellungswiederholung ähnlich sind.

Nachdem er sich sehr intensiv mit dieser Regel und meinen Ausführungen dazu

auseinandergesetzt hatte, bemerkte unser Schachfreund dazu Folgendes:

Das sehe ich anders. Im Fall a kann der Spieler seinen Zug nicht durch Drücken der Uhr beenden, da er ja dann nicht mehr den Antrag stellen könnte. Deshalb muss er diesen an den Schiedsrichter stellen (für den Gegner ist der Zug ja noch nicht vollzogen). Im Fall b hingegen braucht kein Schiedsrichter gerufen werden (und ist auch in der Regel nicht vorgeschrieben), **da die 3-malige Stellung schon entstanden und für beide Spieler einzusehen ist**. Wenn beide Spieler unterschiedlicher Meinung sind, ist natürlich der Schiedsrichter wieder gefordert, aber das gilt ja bei allen Meinungsverschiedenheiten.



Hab ich da doch was übersehen?

Quelle:
www.onlinemarktplatz.de/category/ebayauktionen/

Der markierte Satzteil gibt mir möglicherweise einen Ansatzpunkt für ein Verständnisproblem bei dieser Regel. Deshalb möchte ich zu Beginn meiner Ausführungen gleich festhalten, dass eine dreimalige Stellungswiederholung nicht automatisch zu einem Remis führt. Um das Remis beanspruchen zu können, ist ein entsprechender Antrag notwendig, der einer bestimmten Form genügen muss. Wie diese Form aussieht, habe ich in der Ausgabe 15 beschrieben. Um die Ähnlichkeiten und die Unterschiede besser zeigen zu können stelle ich die organisatorischen Abläufe tabellarisch dar.

9.2.a	9.2.b
Spieler X ist am Zug	
der Zug von X würde zu einer 3-maligen Stellungswiederholung führen	der Zug von Y hat zu einer 3-maligen Stellungswiederholung geführt.
X-schreibt seinen geplanten Zug auf, führt diesen aber nicht aus	X-schreibt den letzten Zug von Y auf, führt aber keinen eigenen Zug mehr aus
X hält die Uhren an gemäß 9.5	
X ruft den Schiedsrichter (notwendig nach dem in 9.5 angeführten Artikel 6.12.b)	

X erklärt dem Schiedsrichter, dass sein geplanter nächster Zug zu einer 3-maligen Stellungswiederholung führen wird.	X erklärt dem Schiedsrichter, dass der letzte Zug von Y zu einer 3-maligen Stellungswiederholung geführt hat
Damit hat X den Remisantrag korrekt gestellt	
Der Schiedsrichter prüft, ob der Antrag berechtigt ist.	
Ist der Antrag berechtigt ist die Partie sofort Remis, Y kann das Remis nicht ablehnen (9.5.a)	
Ist der Antrag nicht berechtigt, wird die Partie gemäß 9.5.b fortgesetzt	
Obwohl es eine Wiederholung ist, sei an dieser Stelle noch einmal gesagt, dass ein Remis nach 9.2 a und b nur dann erwirkt werden kann, wenn ein entsprechender Antrag gestellt wird. Erfolgt dieser Antrag nicht, geht die Partie einfach weiter (s. auch Artikel 5.2.d).	
5.2.d) Die Partie darf remis gegeben werden, falls irgendeine identische Stellung mindestens zum dritten Mal auf dem Schachbrett entstanden ist oder sogleich entstehen wird (siehe Artikel 9.2).	

Das Wörtchen "darf" zeigt, dass es eine Möglichkeit zum Remis gibt, die aber nicht zwingend in Anspruch genommen werden muss. Erst wenn ein Spieler, einen entsprechenden Antrag 9.2 nach stellt, und die Überprüfung des Antrages seine Richtigkeit erweist, ist die Partie Remis. Dann allerdings ist sie unwiderruflich Remis und kann auch nicht mehr vom Gegner abgelehnt werden.

Einer der wichtigsten Aspekte dieser Regel ist, dass sowohl im Fall a als auch im Fall b der Antragsteller keinen Zug mehr ausführt. Demzufolge kann er auch keinen Zug durch das Drücken der Uhr vollständig abschließen.

Tatsächlich steht unter b nichts von der Notwendigkeit, den Schiedsrichter zu rufen. Er muss auch nach 9.2.a nicht unbedingt gerufen werden, wenn sich die Spieler einig sind. Einen solchen Fall, selbst erlebt, habe ich auch schon beschrieben (s. SBO NL Nr. 3). Doch zur Überprüfung der Richtigkeit des Antrages wird der Schiedsrichter benötigt (9.5.b), erst recht dann, wenn der Antragsteller die Uhren anhält. Das Anhalten der Uhren ist zwar nicht mehr Pflicht, dennoch in jedem Fall zu empfehlen. Entweder um eine Zeitüberschreitung zu vermeiden oder einen Zeitnachteil, wenn sich der Antrag als unberechtigt herausstellen sollte. Sobald die Uhren angehalten wurden, ist auf jeden Fall der Schiedsrichter hinzuzuziehen.

Das man das Anhalten der Uhren von einer "Mussbestimmung" in eine "kann-Bestimmung" umgewandelt hat, hat wohl hauptsächlich einen Grund. Man wollte vermeiden, dass, das Vergessen des Uhrenanhaltens zu einem Formfehler bei der Antragstellung führt.

Noch eine Bemerkung zu dem markierten Satzteil. Eine 3-malige Stellungswiederholung ist eben nicht immer sofort einzusehen. Das kann mehrere Ursachen haben.

Es kann vorkommen, dass sich die Stellungswiederholungen über den ganzen Verlauf der Partie ergibt und nicht unbedingt in der kürzesten Folge von 4 Zügen. Dazu braucht man schon ein gutes Erinnerungsvermögen oder gar ein photographisches Gedächtnis. Gerade in solchen Fällen ist eine Überprüfung notwendig.

Eine weitere Ursache ist wohl der Grund für Fall b in dieser Regel. Das habe ich auch schon in der 15. Ausgabe angemerkt. Viele Spieler führen in Zeitnotphasen mehrere gleiche Züge aus um die Zeitkontrolle zu schaffen. Ein solcher Spieler hat natürlich

kein Interesse an einem Remis gemäß 9.2.a. Teil b gibt daher seinem Gegner die Möglichkeit trotzdem noch einen Remisantrag zu stellen.

Deshalb wird es in den meisten Fällen notwendig sein, den Schiedsrichter hinzuzuziehen.

Die Ähnlichkeiten sind also vorhanden, was aber nicht bedeutet, dass die Vorgehensweisen in beiden Fällen 100%-ig übereinstimmen.

Korrektur zur Aufstiegsfrage.

Als PS sozusagen, muss ich noch eine Korrektur zu den Ausführungen im letzten NL vornehmen. Das ergab sich auch einem Gespräch mit unserem Bezirksvorsitzenden Wolfgang Tietze.

Die Aussagen, die ich zu dem Thema der Aufstiegsfrage unter den dort angegebenen Voraussetzungen gemacht habe, sind grundsätzlich richtig. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich den Kenntnisstand, dass die Ergebnisse aus der Vorrunde der Kreisliga nicht mit in die Playoffs genommen werden.

Dies stimmt aber nicht. Alle Ergebnisse der Vorrunde bleiben bestehen. Somit sind die Voraussetzungen für das entscheidende Spiel Wiehl II - Morsbach IV deutlich anders als im SBO NL Nr. 30 beschrieben.

Aktuell sieht der Tabellenstand so aus:

	Mannschaft	S	R	N	Punkte	Brettptk
1	Wiehl II	4	1	1	9,0 : 3,0	20,5 : 9,5
2	Morsbach III	4	1	2	9,0 : 5,0	21,0 : 14,0
3	Morsbach IV	4	0	2	8,0 : 4,0	18,5 : 11,5

Daraus ergibt sich die Konstellation, dass Wiehl II ein Remis reicht um den Aufstieg zu sichern. Morsbach IV hingegen muss gewinnen, um aufsteigen zu können. Morsbach III kann nur zuschauen und dabei bestenfalls den 2. Platz behalten.

[Wer Fragen oder Bemerkungen zu den behandelten Themen hat, kann mir eine Mail schicken \(getraenke-korb@t-online.de\).](mailto:getraenke-korb@t-online.de)

SBO-Kombi-Grand Prix	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		Teiln.	Punkte
Olsson Christian	12	10	-	12	12	12	14	10	12	10	-	10	7	8	-	-		12	129
Frase Jens	-	-	-	10	-	10	10	12	8	-	10	-	10	7	12	-		9	89
Martin Riederer	-	-	-	-	-	-	-	-	10	12	12	12	12	12	-	-		6	70
Tump Achim	-	12	-	-	-	-	8	-	7	8	-	-	-	10	-	-		5	45
Schell Andreas	-	-	-	-	-	-	10	8	-	-	-	-	-	-	-	-		2	18
Lehmann Holger	-	-	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	-	-		2	16



TAKTIK MIT GUIDO KORB



Lösung Kombi 16: Die Aufgabe war wohl doch ein wenig zu schwer, oder lag es an den Osterferien, dass sich nur ein Kombiniierer an die Lösung gewagt hat. Leider war die eingesandte Lösung nicht richtig. In dieser Runde gibt es also keine Punkte zu vergeben.

14.fxe5!! (auch wenn ihr es nicht glaubt, das ist die richtige Antwort)

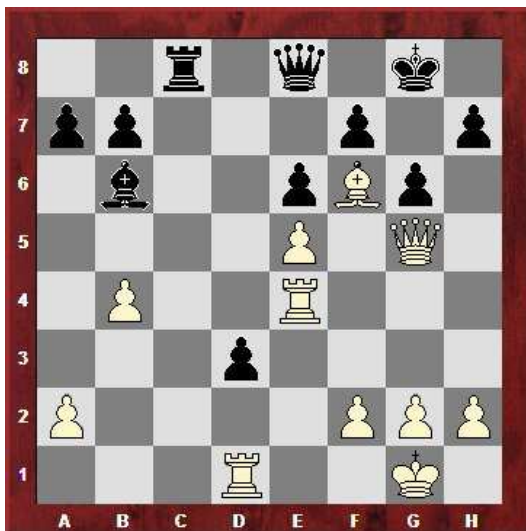
14. ... Dxc3+ 15.Kf2 (der König orientiert sich zur Rochadeseite)

15. ... Dxa1 (Dxb4 macht drei Bauern für den Springer. Ob das besser gewesen wäre ist fraglich)

16.Db3!! (dieser Zug ist der wichtigste in dieser Kombination. Die schwarze Dame hat nun keine Rückzugsfelder mehr)

16. ... a5 17.Lb2 (17...a4 18.Txa1 axb3 19.Txa8 Sb6 20.Ta3 Sc4 21.Txb3 damit verschwinden zwar beide Damen vom Brett, aber besser ist das für Schwarz auch nicht)

17. Dxb3 18.Sxh1 Lxb4 19.La3 Lxa3 20.Dxa3 a4 (damit dürfte Weiß eindeutig besser stehen)



Stellung nach dem 28. Zug von Schwarz

Die Aufgabe zum Saisonende ist nicht ganz leicht, aber auch nicht so schwer. Weiß hat schon einen Turm mehr und die deutlich aktiverer Stellung. Dennoch muss Weiß genau und zielstrebig fortsetzen um Schwarz nicht doch noch Chancen zu lassen. Das geschah nämlich in der Partie indem Weiß mit h4 fortsetzt. Diese und noch einige weitere Ungenauigkeiten hätten für Weiß fast noch zum Verlust der Partie geführt. Wie setzt Weiß hier am konsequentesten fort? Damit ihr ein wenig ins Schwitzen kommt erwarte ich 4 Züge als Lösung. Viel Spaß

Das soll die letzte Kombi-Aufgabe für diese Saison sein, da die nächste Ausgabe des SBO NL in der Woche nach der Schlussrunde erscheinen wird. Die Lösung solltet ihr mir deshalb bis spätestens 12.05.2011 zusenden. Am 14.05.2011 werden dann die Sieger gekürt. Mit der ersten Ausgabe nach dem Saisonende fangen wir dann mit einer neuen Kombi-Runde an.

Lösung bitte per E-Mail einschicken an getraenke-korb@t-online.de